

Einführung in die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel des
Lernortes Bauernhof, Seminar, 14. März 2007

Dipl. Umweltwiss. Marco Rieckmann, Universität Lüneburg

Einführung in das Konzept der BNE

- Das Leitbild der Nachhaltigkeit
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)

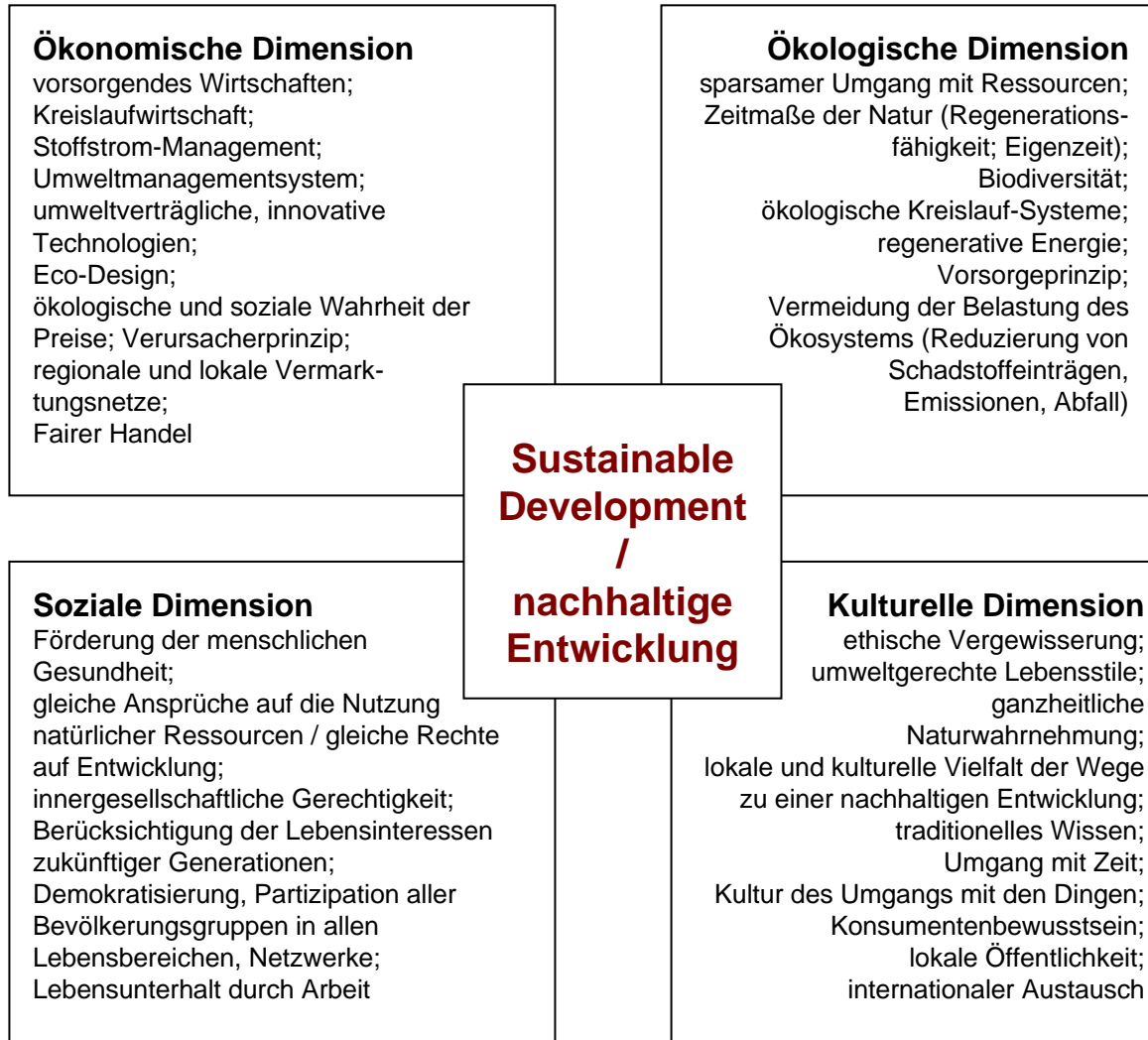
Nachhaltige Entwicklung – ein neuer Begriff?

- Definition im Bericht „*Unsere gemeinsame Zukunft*“:
Nachhaltige Entwicklung ist eine „dauerhafte Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“ (Hauff 1987)
- 1992 auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro wurde „Sustainable Development“ in der dort verabschiedeten Agenda 21 (Handlungsprogramm fürs 21. Jahrhundert) als globales Leitbild definiert.
- 2002: Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung; Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg

Wesentliche Elemente einer nachhaltigen Entwicklung

- **Integration verschiedener Dimensionen:** Ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte werden zusammenhängend betrachtet.
- **Gerechtigkeit:** Eine nachhaltige Entwicklung strebt nach
 - intragenerationeller Gerechtigkeit: Verteilungsgerechtigkeit zwischen Nord und Süd, Reich und Arm,
 - intergenerationeller Gerechtigkeit: Ausgleich zwischen heutigen und künftigen Generationen.
- **Globale Orientierung:** Die Analyse von Problemen der Nicht-Nachhaltigkeit und deren Lösung erfordern eine globale Orientierung.
- **Partizipation:** Eine nachhaltige Entwicklung ist ein gesellschaftlicher Lern-, Verständigungs- und Gestaltungsprozess, der erst durch die Beteiligung möglichst vieler mit Ideen und Visionen gefüllt werden kann.

Dimensionen der Nachhaltigkeit



Bedeutung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Agenda 21, Kapitel 36: „Förderung der Schulbildung, des öffentlichen Bewusstseins und der beruflichen Aus- und Fortbildung“:

„Bildung ist eine unerlässliche Voraussetzung für die *Förderung einer nachhaltigen Entwicklung* und die *Verbesserung der Fähigkeit des Menschen, sich mit Umwelt- und Entwicklungsfragen auseinanderzusetzen*. [...] Sowohl die formale als auch die nichtformale Bildung sind unabdingbare Voraussetzungen für die Herbeiführung eines *Bewusstseinswandels* bei den Menschen, damit sie in der Lage sind, ihre Anliegen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung abzuschätzen und anzugehen. Sie sind auch von entscheidender Bedeutung für die Schaffung eines *ökologischen und eines ethischen Bewusstseins* sowie von Werten und Einstellungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind, sowie für eine wirksame *Beteiligung der Öffentlichkeit in der Entscheidungsfindung*.“

Vom Bedrohungs- zum Modernisierungsszenario

- klassische Umweltbildung und entwicklungspolitische Bildung:
 - Bedrohungsszenario;
 - Angebot eines reaktiven Handlungskonzepts
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung:
 - Modernisierungsszenario;
 - stellt den Zukunfts- und Gestaltungsgedanken in den Vordergrund
- Umweltbildung und entwicklungspolitische Bildung sind in das Konzept der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eingeflossen. Sie wurden in diesem Konzept miteinander verbunden und weiterentwickelt, bestehen aber auch weiterhin als eigenständige Ansätze.

Gestaltungskompetenz als Bildungsziel der BNE

Gestaltungskompetenz = Fähigkeit, die Zukunft von Gemeinschaften, in denen man lebt, in aktiver Teilhabe im Sinne nachhaltiger Entwicklung gestalten zu können

(de Haan / Harenberg 1999)

- Die Kompetenz, vorausschauend zu denken, mit Unsicherheit sowie mit Zukunftsprognosen, -erwartungen und -entwürfen umgehen zu können;
- Die Kompetenz, interdisziplinär zu arbeiten;
- Die Kompetenz zu weltoffener Wahrnehmung, transkultureller Verständigung und Kooperation;
- Partizipationskompetenz;
- Planungs- und Umsetzungskompetenzen;
- Fähigkeit zu Empathie, Mitleid und Solidarität;
- Die Fähigkeit, sich und andere motivieren zu können;
- Die Kompetenz zur distanzierten Reflexion über individuelle wie kulturelle Leitbilder.

Themenfelder und Inhalte der BNE

- **Kriterien zur Auswahl von Inhalten für die BNE:**
 - zentrales lokales und/oder globales Thema für nachhaltige Entwicklungsprozesse
 - längerfristige Bedeutung
 - Differenziertheit des Wissens
 - Handlungspotenzial

- **Kernthemen für die BNE sind vor diesem Hintergrund z.B. folgende:**
 - Konsum,
 - Energie, Mobilität,
 - Ernährung, Landwirtschaft,
 - Wohnen,
 - Globalisierung
 - Multikulturalität
 - Urbanisierung

Arbeitsweisen der BNE

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung erfordert neue didaktische Ansätze:

- selbst organisiertes, projektorientiertes Lernen
- Projekte im lokalen Umfeld/in Ernstsituationen (z.B. Lokale Agenda 21)
- Wissenserwerb in sozial und persönlich bedeutsamen Situationen/Relevanz für das eigene Leben
- Anschluss an die Lebens- und Erfahrungswelt der Lernenden
- Berücksichtigung und Ansprache unterschiedlicher Lebensstile
- Förderung von Partizipation, Dialogfähigkeit und Selbstreflexion
- mehrperspektivisches und interdisziplinäres Denken und Arbeiten
- Entwicklung von Alternativen (z.B. in Simulationen)
- ➔ Erwerb von Sachwissen, Orientierungswissen und Handlungswissen sowie Gestaltungskompetenz

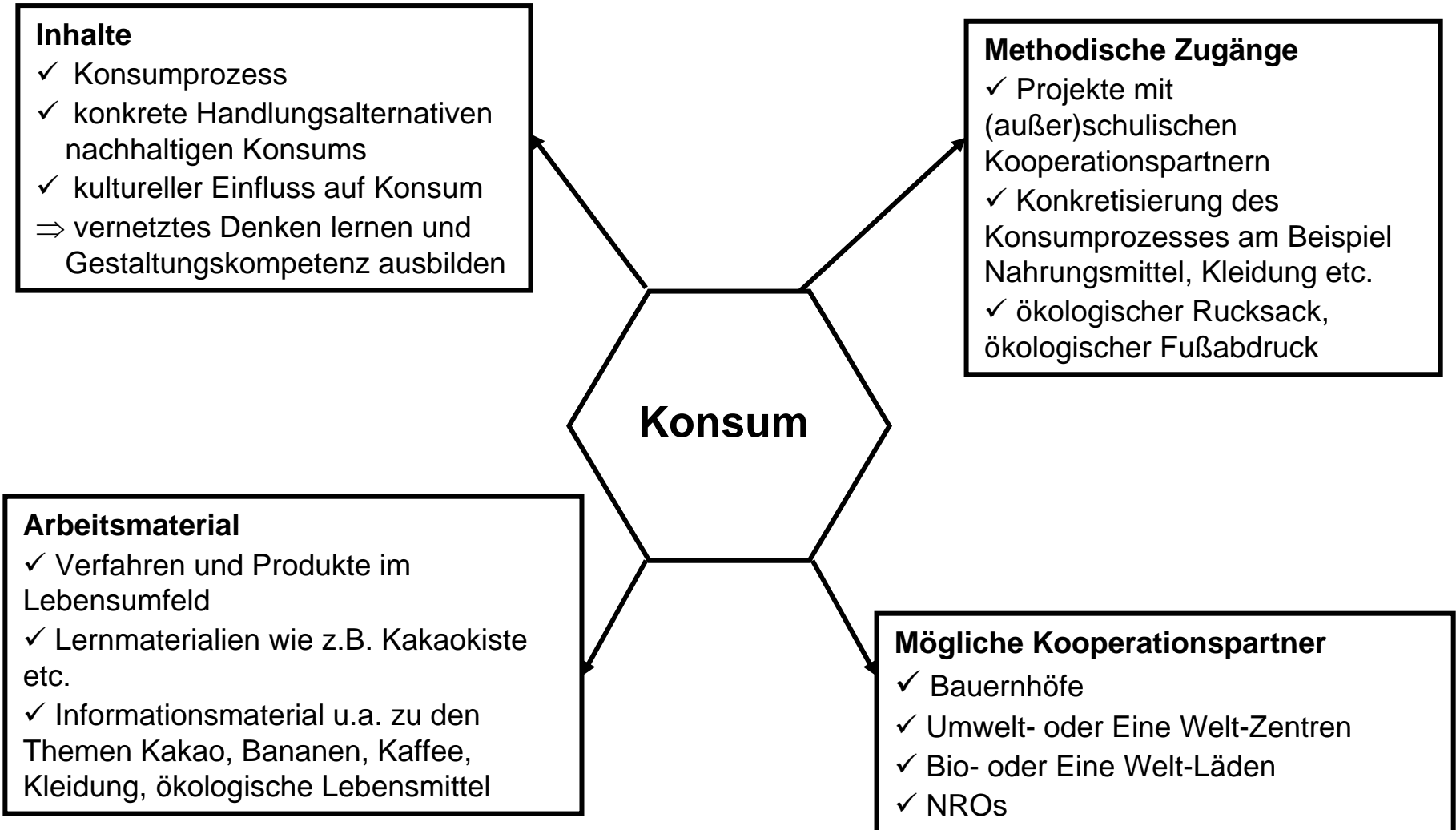
BNE als Perspektivenwechsel

- **Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist**
 - keine zusätzliche neue Aufgabe für Bildungseinrichtungen,
 - sondern ein Perspektivenwechsel mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten und Arbeitsweisen.

- **Vor allem folgende zwei Konsequenzen ergeben sich für die Inhalte von Bildungsprozessen:**
 - Es gibt neue Prioritäten für die Auswahl von Inhalten.
 - Es entstehen neue Perspektiven für alte Inhalte.

- ➔ **UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014)**
www.dekade.org

Themen- und Gestaltungsfeld Konsum



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Universität Lüneburg

Institut für
Umweltkommunikation

Marco Rieckmann

rieckmann@uni-lueneburg.de

www.uni-lueneburg.de/infu

